

Pressemitteilung

8. Dezember 2023

Mängel bei Gesundheitsversorgung älterer Türkeipendler*innen

Auswertung von Bielefelder Forschenden mit der AOK Rheinland/Hamburg

Ältere türkeistämmige Versicherte weisen häufiger Unregelmäßigkeiten in der medizinischen und medikamentösen Versorgung auf als nicht-türkeistämmige. Das zeigt eine gemeinsame Auswertung der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld und der AOK Rheinland/Hamburg. Analysiert wurden Versichertendaten der Krankenkasse. Ein Fazit der Studie: Unzureichende Versorgung während längerer Türkeiaufenthalte könnte die Ursache für die Unregelmäßigkeiten sein.

Die Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld hat gemeinsam mit der AOK Rheinland/Hamburg Versichertendaten aus den Jahren 2012 bis 2018 ausgewertet. Im Fokus war die medizinische und medikamentöse Versorgung von älteren türkeistämmigen Menschen, die regelmäßig für mehrere Monate in die Türkei fahren.

Die sogenannten Pendelmigrant*innen besuchen beispielsweise Familienmitglieder oder Freunde. So wichtig Pendelmigration für diese Menschen ist, so birgt sie laut den Autor*innen der Studie das Risiko unregelmäßiger Versorgung bei chronischer Erkrankung. Beispielsweise gehen den Betroffenen Medikamente aus, die sie aufgrund fehlender Informationen oder fehlendem Versorgungszugang in der Türkei nicht weiter erhalten können.

Die Versichertendaten zeigen: Türkeistämmige Versicherte mit Diabetes mellitus oder Asthma bronchiale haben tatsächlich ab dem Rentenalter häufiger Zeiträume ohne Ärzt*innenkontakt und Medikamentenverordnung. Pendelmigration ist eine mögliche Erklärung.

„Patient*innen wissen oft nicht ausreichend über ihre Erkrankungen und die notwendigen Medikamente Bescheid“, sagt der Gesundheitswissenschaftler Professor Dr. med. Oliver Razum von der Universität Bielefeld, der die Studie leitete. „Die Hausärzt*innen befürchten Regressforderungen, wenn sie stabil eingestellten Patient*innen für den Türkeiaufenthalt größere Packungen verschreiben.“ Die Wissenschaftler*innen empfehlen die Entwicklung von Kriterien, nach denen längerfristige Verordnungen durch die Hausärzt*innen möglich sind. Niedrigschwellige Informationsvermittlung zu erstattungsfähigen Versorgungsangeboten in der Türkei bilden neben der Aufklärung der Patient*innen eine weitere Handlungsempfehlung.

Medien und News

Universität Bielefeld | Universitätsstraße 25 | 33615 Bielefeld
Telefon: +49.521/106-4170 | Telefax: +49.521/106-2964 | E-Mail: medien@uni-bielefeld.de
uni-bielefeld.de/medien

„Die Erkenntnisse der Analyse zeigen, dass es großen Informationsbedarf gibt, damit Pendelmigration nicht zu gesundheitlichen Risiken und zu einer schlechteren medizinischen Versorgung führt“, sagt Frauke Repschläger, Beratungsapothekerin der AOK Rheinland/Hamburg. „Die regelmäßige Überprüfung von Gesundheitswerten und die richtige Medikation von chronisch erkrankten Menschen dienen auch dem Erhalt der Lebensqualität. Damit die medizinische Versorgung bei längeren Abwesenheiten vom Wohnort gesichert ist, müssen die Patientinnen und Patienten im Gespräch von ihren behandelnden Ärztinnen und Ärzten umfassend aufgeklärt und auf Risiken hingewiesen werden, die durch ausfallende Arztbesuche oder eine unzureichende Medikation entstehen“, betont Repschläger. „Wichtig ist dabei, dass die Botschaft bei den Patientinnen und Patienten ankommt und sie bei der Versorgung nicht alleine gelassen werden.“

Verglichen wurden die Daten von 30.560 türkeistämmigen Versicherten und 502.167 nicht türkeistämmigen Versicherten im Alter von 60 Jahren oder älter, die zwischen 2012 und 2018 dauerhaft bei der AOK Rheinland/Hamburg versichert waren. Geschlecht und Alter wurden dabei berücksichtigt. Kern war die Analyse der Versichertendaten in Hinblick auf die medizinische und medikamentöse Versorgung bei Diabetes mellitus, Asthma bronchiale, koronarer Herzkrankheit und arterieller Hypertone. Dazu wurde untersucht, ob bei Versicherten Quartale ohne ärztliche oder medikamentöse Versorgung, mit medikamentöser Überversorgung vorab und Aus- und späterer Neueinschreibung in Disease-Management-Programm (DMP) auftreten. So ließen sich Versorgungslücken erfassen, die unter anderem bei längeren Auslandsaufenthalten auftreten können.

Originalveröffentlichung:

Alex Stern, Nurcan Akbulut, Simone Schönfeld, Hürrem Tezcan-Güntekin, Ilknur Özer-Erdogdu, Meryem Aslan, Oliver Razum: Die Gesundheitsversorgung älterer türkeistämmiger Pendelmigrant*innen: qualitative Interviewstudie. Zeitschrift für Allgemeinmedizin, <https://link.springer.com/article/10.1007/s44266-023-00096-2>, erschienen am 9. August 2023.

Kontakt:

Alex Stern, Universität Bielefeld
Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Telefon 0521 106-12194
E-Mail: a.stern@uni-bielefeld.de

AOK Rheinland/Hamburg
Dr. Heiko Schmitz
Pressesprecher
Telefon 0211 8791 28642
Heiko.Schmitz@rh.aok.de

Medien und News

Universität Bielefeld | Universitätsstraße 25 | 33615 Bielefeld
Telefon: +49.521/106-4170 | Telefax: +49.521/106-2964 | E-Mail: medien@uni-bielefeld.de
uni-bielefeld.de/medien